

Aus der Arbeit des Gemeinderates

Sitzung vom 20.04.2021

Aufgrund der hohen Inzidenz im Landkreis von über 230 Infizierten pro 100.000 Einwohner, hatte sich die Gemeinde entschieden, vor der Sitzung eine Möglichkeit zum **Corona-Schnelltest** für die Teilnehmer der Sitzung anzubieten. Bürgermeister Tjaden dankte dem DRK Ortsverein zu Beginn der Sitzung für die Bereitschaft, diese Testung vorzunehmen und für die Testangebote zwei Mal wöchentlich seit März 2021. Anmerkung: Der DRK Ortsverein hat im Auftrag der Gemeinde bis Ende März rund 520 Schnelltests durchgeführt. Bei den letzten Tests waren es teilweise über 100 Tests pro Termin.

Er begrüßte auch die zahlreichen Zuhörer. Aufgrund der geltenden Hygienevorschriften musste die Zuhörerzahl begrenzt werden.

In der **Bürgerfragestunde** meldet sich Uli Effenberger als Vertreter des Popchors zu Wort. Er weist darauf hin, dass der Popchor durch die vorliegende Kindergartenplanung seinen seit ca. 30 Jahren genutzten Proberaum auf Dauer verliere. Auch am Dorffest könne sich der Gesangsverein ohne die Örtlichkeit dort so nicht mehr in der gewohnten Weise beteiligen. Vor drei Jahren wurde der im Kellerbereich liegende Lagerraum in Eigenleistung ausgebaut. Bei den mit dem Bürgermeister besichtigten Örtlichkeiten im altersgerechten Wohnen, sei der Raum zu klein, im ehemaligen „Merz“-Gebäude sei im Ladenbereich nur eine ältere Toilette vorhanden und die Lüftung des Ladenbereiches sei nicht einfach und es gebe wenig Fenster. Das DRK-Gebäude könnte nutzbar sein, wenn eine Zwischenwand entfernt würde, dieses stehe jedoch nicht zur Verfügung, solange es vom DRK genutzt werde. Der Gesangsverein halte eine Umwidmung des ehemaligen Winzler Schulhauses durch Rückbau von Wohnungen für eine gute Lösung. Er fragt nach weiteren Alternativen oder größeren Räumlichkeiten, evtl. auch im Feuerwehrmagazin. Bürgermeister Tjaden bittet um Offenheit gegenüber dem Ladenlokal im „Merz“-Gebäude und vertritt die Auffassung, dass für die angesprochenen Bereiche Heizung, Lüftung und Sanitär eine Lösung gefunden werden könnte. Er erinnert daran, dass im alten Schulhaus durch großes bürgerliches Engagement vier 3-Zimmerwohnungen mit neuen Sanitärbereichen und Küchen hergerichtet wurden und die an die BruderhausDiakonie zur Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge vermietet worden waren. Zwischenzeitlich habe die Gemeinde zwei der Wohnungen wieder übernommen zur Unterbringung von Flüchtlingen. Die Gemeinde ist verpflichtet, eine Anschlussunterbringung für Flüchtlinge zu stellen und diese innerhalb wenigen Wochen nach Zuweisung durch das Landratsamt unterzubringen. Ohne die Räumlichkeiten im alten Schulhaus wäre dies nicht möglich. Ein Rückbau dieser Wohnungen wäre daher unter mehreren Aspekten problematisch. Bürgermeister Tjaden sichert zu, auch auf die Feuerwehr zuzugehen und bringt auch den Mehrzweckraum der Halle Fluorn und den neu geschaffenen Raum südlich der Bühne in der Halle Winzeln ins Gespräch. Dieser sei zwar nicht für Probenbetrieb konzipiert, es könne aber geprüft werden ob er trotzdem geeignet wäre. Auf Nachfrage ob die „Quelle“ in Betracht käme, erwiderte Bürgermeister Tjaden, dass dies denkbar wäre. Dies müsste mit der katholischen Kirchengemeinde als Eigentümerin geklärt werden. Alexander Schmid meldet sich als Vertreter des Vereinsrings und fragt nach Alternativen für das Dorffest für das Akkordeonorchester, die Feuerwehr und den Gesangsverein, sollte die Kindergartenplanung so kommen. Bürgermeister Tjaden verweist auf das Gespräch, welches mit den betroffenen Vereinen stattgefunden hat

und stellt fest, dass für das Dorffest Kreativität gefordert sein wird. Der Kindergarten hat sich bereits kooperativ gezeigt, den unteren Bereich des Gartens weiterhin zur Verfügung zu stellen. Dies könnte beispielsweise über einen beweglichen Zaun gelöst werden. Laut Planung des Arbeitskreises Ortskernentwicklung sollen außerdem sieben Parkplätze in diesem Bereich entstehen, die dann ebenfalls nutzbar wären. Die Anschlüsse für Wasser und Strom müssten z. B. über den Heizraum weiter nutzbar sein. Er erinnert daran, dass der Kindergarten z. B. den Turnerfrauen die Möglichkeit eingeräumt hatte Kindergartenräumlichkeiten während des Dorffestes zu nutzen. Der Kindergarten habe dazu im Einvernehmen mit der Verwaltung größtmögliche Kooperationsbereitschaft signalisiert. Eine ähnliche Vorgehensweise wäre auch bei anderen Vereinen vorstellbar.

Auf die Frage von Alexander Schmid, wieso bei den Bauarbeiten in der Halle Winzeln keine Fortschritte sichtbar seien verweist Bürgermeister Tjaden auf den folgenden Bericht des Bauleiters Herrn Werni beim Tagesordnungspunkt „Vergabe Halle Winzeln“. Dieser werde auch dazu Stellung nehmen.

Alexander Schmid verweist auf die im kommenden Jahr anstehende 800-Jahr-Feier und fragt wie die Vereine hier zu einer Teilnahme motiviert werden könnten. Bürgermeister Tjaden weist darauf hin, dass die Gemeinde einiges für die Vereine tue, auch die hohen Investitionen in die Sanierung der Halle kommen sehr stark den Vereinen zugute. Er dankt in dem Zusammenhang ausdrücklich den Vereinen für die bisher erbrachten Eigenleistungen und weist darauf hin, dass die Gemeinde gerne bereit ist gemeinsam mit den Vereinen Lösungen zu suchen, wie die Beeinträchtigungen so gering wie möglich gehalten werden können. Eine Schwierigkeit sei bei der Raumbelugung die Erwartung, dass Freitagabends für viele Vereine Räume verfügbar sein sollten, die dann an anderen Tagen wenig genutzt werden.

Beim Punkt **Bausachen** wurde das Einvernehmen für die Vorhaben

- Neubau Wohnhaus mit Garage und Einliegerwohnung im Schulrat-Schweikert-Weg 9 einschließlich der notwendigen Befreiungen vom Bebauungsplan, Errichtung
- eines Pferdestalls südlich des Küferwegs 1
- einer Garage in der Tannbachstraße 3
- von 36 Parkplätzen in der Schönauer Straße sowie
- Nutzungsänderung des Ökonomieteils zur Wohnung in der Zollhausstraße 19 erteilt.

Der Tagesordnungspunkt „**Ratsinformationssystem**“ wurde vertagt.

Zum Punkt „**Vergabe Halle Winzeln**“ begrüßte Bürgermeister Tjaden Herrn Werni als Bauleiter und Herrn Srocinski als Architekt des Büros „KTL“ aus Rottweil. Bezugnehmend auf die Bürgerfragestunde berichtet Herr Werni, dass es durch den Schadstoffrückbau und eine Tiefergründung des Bodens zu Verzögerungen kam, der Rohbau und die Bauabdichtung aber noch vor Weihnachten abgeschlossen werden konnten. Parallel zum Rohbau wurde das Dach saniert. Die asbesthaltigen Lagen im Dach wurden bis Ende März entfernt und die erste Lage der Dachabdichtung, die „Dampfsperre“ angebracht. Derzeit laufen die Werkstattplanungen des Glasers. In KW 20 wird der Aushub für den Pellets-Erdtank vorgenommen, der Anfang Mai eingebaut wird. Dann folgt das Gerüst für Dach und Fassade. Aufgrund der Verzögerungen des

Schadstoffrückbau wurde die Baufortschreibung auf ein Fertigstellungsdatum im 1. Quartal 2022 festgesetzt. Bürgermeister Tjaden erinnert daran, dass auch coronabedingt mit den Eigenleistungen der Vereine als Vorbereitung für die folgenden Arbeiten später begonnen werden konnte und sich der Hallenboden ebenfalls als asbesthaltig herausgestellt hat. Herr Werni ergänzt, dass der Schadstoffrückbau nicht beliebig kompensiert werden kann, da gegenseitige Abhängigkeiten bestehen beispielsweise, dass Gerüste nicht beliebig gestellt werden können. Ein Gemeinderat äußert den Wunsch, dass es Ziel sein sollte, eine Fertigstellung bis zum Konzert des Musikvereins Winzeln an Weihnachten herbeizuführen.

Herr Werni sichert zu, so gut es geht die Möglichkeiten zu nutzen Zeit einzusparen und erinnert daran, dass ungeplante Ereignisse wie die Quarantäne eines kompletten Bautrupps, wie bereits geschehen, unerwartet eintreten können. Er stellt klar, dass eine Fertigstellung bis Weihnachten nicht realistisch sein wird, sondern damit zu rechnen sei, dass die Arbeiten bis Ende Februar 2022 dauern dürften. Wenn es früher gelänge sei es gut, aber davon könne man nicht ausgehen.

Herr Srocinski stellt das zweite Ausschreibungspaket vor. Derzeit liegen die Gesamtkosten mit Eigenleistungen bei 4,575 Mio. € brutto. Durch Eigenleistungen und Mehrwertsteuersparnisse liegt der tatsächliche Aufwand der Gemeinde niedriger. 79% der Bauleistung (einschließlich der zu Beschluss stehenden Vergaben) seien bereits ausgeschrieben, sodass lediglich noch 21% der Kosten noch offen sind. Je mehr ausgeschrieben ist, desto mehr Kostensicherheit habe man. Der Architekt teilt auf Nachfrage mit, dass seit Beginn des Baus 9% Mehrkosten gegenüber dem Kostenansatz von 2019 anfielen. Die Hälfte der Mehrkosten entfalle auf geänderte Anforderungen wie zum Beispiel deutlich mehr Mittel für die Bühnentechnik.

Eine Kostensteigerung von 10% sei derzeit üblich, wobei die Entwicklung schwer abzusehen sei, da beispielsweise der Holzmarkt derzeit ausgeschöpft sei und die Preise deutlich steigen. Vorliegend waren sechs Gewerke ausgeschrieben.

Bei der Estrichvergabe gaben von 13 angeschriebenen Firmen drei ein Angebot ab. Die günstigste Bieterin ist die Firma Kimmich mit einer Auftragssumme von 25.712,09€.

Bei den Schreinerarbeiten für die Holztüren innen und außen haben von 20 angeschriebenen Firmen nur zwei ein Angebot abgegeben. Die günstigste Bieterin ist die Firma Summ zu einem Angebotspreis von 96.421,54€, was Mehrkosten gegenüber der ursprünglichen Kostenberechnung von 45.923,54€ ausmacht. Bei einer Aufhebung der Ausschreibung wäre nicht zu erwarten, dass ein günstigerer Preis erzielt wird.

Bei den Sonnenschutzarbeiten reichten vier von acht angeschriebenen Firmen ein Angebot ein. Die Firma Günther war mit 8.579,90€ die günstigste Bieterin und lag damit 220,10€ unter der Kostenberechnung.

Für Metallbauarbeiten Stahl-Glas und Stahltüren wurden zwei Angebote von 30 angeschriebenen Firmen eingereicht. Den Zuschlag erhält die Firma Musa zu einem Preis von 23.943,99€, was Minderkosten von 2.316,01€ gegenüber der Kostenberechnung entspricht.

Die Garagentore werden noch vergeben.

Für die Trockenbauarbeiten, Wände gaben von 24 Firmen sieben ein Angebot ab. Die günstigste Bieterin war die Firma Thiel mit einem Angebotspreis von 40.818,07€, was Mehrkosten von 16.855,07€ gegenüber der ursprünglichen Kostenberechnung ausmacht. Diese Kosten relativieren sich jedoch, da ein bepreistes Leistungsverzeichnis wegen zusätzlicher Sonderposten erstellt wurde und dieses einen derzeit üblichen Preis auf dem Markt von 38.000€ ergab, was nur 6% Mehrkosten des Angebots ausmacht.

Auf Nachfrage teilt der Architekt mit, dass aufgrund der beschränkten Ausschreibung nur Firmen angeschrieben wurden, die bekannt und leistungsfähig sind.
Der Gemeinderat stimmt der Vergabe der einzelnen Gewerke einstimmig zu.

Zum Thema **Wasserversorgung- Rücklagenbildung** stimmt der Gemeinderat zu, den handelsrechtlichen Jahresgewinn 2020 des Regiebetriebs Wasserversorgung als Eigenkapital der Allgemeinen Rücklage des Regiebetriebs zugeführt wird.

Zum Thema **Kindergartenbedarfsplanung und Krippenausbau** begrüßt Bürgermeister Tjaden die Architektinnen Hamberger und Haisch aus Dornhan. Bürgermeister Tjaden leitet ein, dass die Kindergartenbedarfsplanung weitestgehend in der letzten Sitzung abgehandelt wurde mit dem Ergebnis, dass zusätzlich Kindergartenplätze im Kindergarten Fluorn und eine weitere Krippengruppe im Kindergarten Winzeln eingerichtet werden sollen um den steigenden Bedarf so gut als möglich decken zu können.

Zum Krippenausbau erläutert Bürgermeister Tjaden, dass in mehreren Schritten die Planung des Architekturbüros Hamberger und Haisch aus Dornhan weiterentwickelt wurde.

Nach Vor-Ort Terminen mit dem Kindergarten- und dem Technischen Ausschuss wurden verschiedene Ideen entwickelt und insgesamt 9 Varianten geprüft. Am 17.09.2019 wurden dem Gemeinderat insgesamt 3 Varianten vorgestellt. Damals wurde festgestellt, dass ein Neubau auf der grünen Wiese sowie ein Abbruch und Neubau in keinem Verhältnis zur Sanierung des Gebäudes Rathausstraße 6 (Neubau 3 Mio. / Sanierung ca. 1,2 Mio.) stehen.

Der Gemeinderat sprach sich dafür aus, dass die Planungsvariante 3 mit geschätzten Kosten von 1,2 Mio. € weiter entwickelt werden soll. Dies ist erfolgt. Die Planungsvariante 3 beinhaltet:

- a) Verbindung Kindergartengebäude und Krippengebäude
- b) Generalsanierung Krippengebäude Rathausstraße 6
- c) Einrichtung von 2 Krippengruppen auf gleicher Ebene
- d) Einrichtung Personal- und Sozialräume, Räume für Elterngespräche im Dachgeschoss

Die Verwaltung hatte seinerzeit zwei Angebote für die Aufstellung eines Containers als Übergangslösung für die Einrichtung einer zweiten Kinderkrippe eingeholt. Dabei muss mit einmaligen Kosten von 25.000 € bis 35.000 € für Auf- und Abbau eines Containers und mit laufenden Kosten von rund 43.000 € bis 52.000 € im Jahr gerechnet werden. Diese Kosten stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen und die Umsetzung erscheint sehr aufwendig.

Zwischenzeitlich gab es verschiedene Entwicklungen. Zum einen wurde die Frage gestellt ob das Fachwerk erhalten werden kann. Zum anderen kristallisierte sich deutlicher heraus, dass mittelfristig eine dritte Krippengruppe nötig werden wird. Inzwischen war es auch gelungen, die Wohnung im Dachgeschoss des Schwesternhauses zu räumen. Auch durch Freiwerden der Ladenräume in der Rathausstraße 10 (Merz-Gebäude) hatte sich die Situation geändert.

Außerdem war klar, dass es in der Bauphase nötig wird eine Interimslösung zu haben. Vor diesem Hintergrund wurde Ende letzten/Anfang diesen Jahres untersucht ob das von der Gemeinde direkt neben dem Kindergartengelände erworbene Grundstück Rathausstraße 10 geeignet wäre für eine Übergangszeit eine oder zwei Krippengruppen aufzunehmen. Das Architekturbüro wurde gebeten dies zu prüfen. Dies wäre eine Möglichkeit gewesen ohne die Nutzung von Vereinen genutzten Räumen auszukommen.

In der Sitzung des Technischen Ausschusses am 29.01.2021 legte Frau Hamberger dar, dass das „Merz-Gebäude“ zunächst aufgrund der großen Fläche verlockend für eine freie Aufteilung scheine. Bei genauerem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass bereits bei den Fenstern aufgrund der gesetzlichen Vorgaben zur Belichtung und Belüftung Hindernisse für die Einrichtung einer Kinderkrippe bestehen. Außerdem müsste langfristig das gesamte Gebäude mindestens mit der gleichen Tiefe grundsaniiert werden, wie das Schwesternhaus, was bei höherem Volumen höhere Kosten verursachen würde. Deshalb empfiehlt das Architekturbüro einen Abriss mit Neubau.

Der Technische Ausschuss schloss sich der Auffassung an und empfahl dieses Areal/Gebäude „im Hinblick auf den aktuellen Umbau des Kindergartens weder als Interimslösung noch als Fläche für einen Erweiterungsbau zu berücksichtigen“. Weiter kam aus dem Technischen Ausschuss die Empfehlung den neuen Haupteingang in die Alte Kirchstraße zu verlegen. Dies macht jedoch nur Sinn, wenn auch im Untergeschoss gelegene Räume vom Kindergarten/der Krippe genutzt werden. Dann wird es stimmig, wenn ein oder 2 Krippengruppen in Eingangsnähe sind. Dementsprechend wurden die Planungen vom Architekturbüro in Abstimmung mit Kindergartenleitung und Verwaltung weiter entwickelt und mit den Fachbehörden abgestimmt. Beim „Runden Tisch“ am 30. März 2021 als gemeinsamer Sitzung des Kindergartenausschusses und des Technischen Ausschusses wurde diese Planung vom Architekturbüro vorgestellt und mit großer Mehrheit dem Gemeinderat zur Beschlussfassung empfohlen. Bei der Sitzung des Kindergartenausschusses am 15.04.2021 wurde dies nochmals bekräftigt.

Bei einem Gespräch mit den Vorsitzenden des Vereinsring Winzeln sowie der Vorstände der betr. Vereine Akkordeonorchester Fluorn-Winzeln und des Gesangsvereins Winzeln (Popchor) wurde die Situation erörtert. Von Vereinsseite wurde deutlich gemacht, dass Lösungen bevorzugt würden, die den Vereinen die Räume belassen und man davon ausgehe, dass die Fläche für das alle 2 Jahre stattfindende Dorffest nicht mehr von den beiden Vereinen und der Feuerwehr genutzt werden könnten. Die Gemeinde ist bereit nach Lösungen mit den Vereinen zu suchen, was in dem Bereich künftig noch möglich sein kann bzw. ob es Alternativen gäbe. Dem Gesangsverein Winzeln wurden die früher als Laden genutzten Räumlichkeiten im Gebäude Rathausstraße 10 für eine Übergangszeit als mögliches Probelokal angeboten. Der Verein prüft ob dies geeignet wäre.

Bei der Betriebserlaubnis gilt es zu beachten, dass eine Einrichtung auch über einen gemeinsamen Eingang verfügen muss. Dies wäre durch die Verlegung des Haupteingangs in die Alte Kirchstraße erreichbar. Ansonsten müssen Gruppen als gesonderte Einrichtung mit eigener Leitung usw. geführt werden. In der Alten Kirchstraße herrscht weniger Verkehrsaufkommen als am derzeitigen Eingang in der

Rathausstraße. Der Gemeinde ist bewusst, dass sich die Ausgangslage beim alle 2 Jahre stattfindenden Dorffest dadurch ändern wird.

Architektin Hamberger erinnert daran, dass der vorliegende Entwurf 2019 bereits ohne Vorkenntnisse zu den örtlichen Gegebenheiten vorgelegt wurde. Gedanke war schon damals, einen zentralen Eingang zu schaffen. Anderthalb Jahre lang habe man verschiedene Varianten untersucht, wobei jetzt durch die geschilderten Entwicklungen wieder der Entwurf von 2019 im Gespräch sei. Die Interimslösung, eine Krippengruppe in den Raum des Gesangsvereins zu verlegen, würde dazu führen, dass auch der Eingang in die Alte Kirchstraße verlegt werden müsste. Diese Investition lohne sich besser, wenn die Lösung nicht nur vorübergehend sei. Dabei empfehlen die Architektinnen, wenn in Baumaßnahmen investiert wird, diese auf 15-20 Jahre anzulegen, damit sich der Aufwand lohne. Wunsch des Kindergartens und der Verwaltung war es, die Räume möglichst flexibel als Krippen- oder Kindergartengruppe nutzen zu können. Für Kindergartenräume wird mehr Fläche und mehr WCs benötigt, was dazu führt, dass es mit dem Einziehen von Leichtbauwänden im Gesangsvereinsraum nicht getan wäre und der gesamte Raum benötigt würde. Im geplanten gemeinsamen Eingangsbereich ist eine Abstellfläche für Kinderwagen und optional ein Aufzug vorgesehen. Im UG könnten dann zwei variable Gruppenräume entstehen. Im EG könnte eine weitere variable Gruppe und ein größerer Garderobenbereich entstehen, sodass am Ende sechs Gruppen entstehen, wobei vorerst fünf Gruppen eingerichtet werden sollen. Der übrige Raum könnte während der Bauarbeiten als Ausweichraum dienen. Die Vorgaben wurden bereits mit den beteiligten Behörden abgestimmt. Die Architektin mahnt an, dass mit den Baumaßnahmen dringend begonnen werden muss, wenn eine zusätzliche Krippengruppe im September eröffnet werden soll. Sie erinnert auch daran, dass das Schwesternhaus seit der Errichtung vor 60 Jahren nie grundlegend saniert wurde, was in diesem Zuge mit erledigt würde.

Aus den Reihen des Gemeinderats wird die Behaglichkeit der Kellerräume als Kindergartenräume hinsichtlich des Kellerbodens, der Besonnung und der Belüftung thematisiert. Frau Hamberger stellt klar, dass es sich bei dem Gesangsvereinsraum um die Ostseite handelt, wo bekanntlich morgens die Sonne steht. Die Behaglichkeit sei eine Frage des Aufwands. Die Erneuerung des Estrichs und der Einbau einer Fußbodenheizung wären denkbar. Eine Schimmelbildung sei in den Aufenthaltsräumen, nicht zu erwarten. Auch wird eine Kostenermittlung gewünscht. Frau Hamberger stellt klar, dass der angegebene Preis von 2019 von knapp über einer Million Euro durch die aktuellen Baupreise nicht mehr gehalten werden kann. Für den Gesangsvereinsraum würden Kosten von etwa 164.000 € anfallen, wobei hier noch keine Fachplaner beteiligt wurden. Für eine Sanierung im UG des Schwesternhauses wird eine ähnliche Summe veranschlagt. Es wird auch aus der Mitte des Gemeinderats festgestellt, dass dringend eine Lösung gefunden werden muss, da bis zum 1.9. Krippenplätze benötigt werden. Das Fachwerk sei eine Frage der Kosten und der Zustand dessen müsste untersucht werden. Es wird weiter angefragt, ob Zuschüsse verloren gehen, wenn der Entwurf nochmals geändert wird. Dies wird geprüft. Ein Gemeinderat sieht die Notwendigkeit und die Dringlichkeit einer zusätzlichen Gruppe, befindet den bestehenden Eingang aber für gut und empfiehlt, den Raum des Gesangsvereins nur als Interimslösung zu nutzen. Er plädiert, in die Fläche zu investieren, wovon neben dem bestehenden Kindergartengebäude genügend vorhanden sei. Frau Hamberger stellt klar, dass der bestehende Eingang nicht barrierefrei ist und daher mit einem Kinderwagen kaum begehbar sei. Zudem liegt er

direkt an der Straße. Der ausreichende Platz würde nur entstehen, wenn die Rathausstraße 10 (Merz-Gebäude) abgerissen würde. Die ansonsten vorhandene Spielfläche sollte nicht reduziert werden. Wenn künftig sechs Gruppen im Kindergarten betrieben werden, würde geforderte Bewegungsfläche fehlen. Diese könne im geplanten Zwischenbau Platz finden.

Eine Gemeinderätin pflichtet den Argumenten ihres Vorredners bei und empfiehlt den Abriss des Merz-Gebäudes mit Neubau und die Überlassung des Schwesternhauses für Vereine. Auch sollte darüber nachgedacht werden, alle Kinder unter 3 Jahren aus beiden Ortsteilen in einem gemeinsamen Krippengebäude unterzubringen. Dieser Forderung würde die vorgelegte Planung im Ergebnis durchaus auch gerecht. Der Gemeinderat legt eine kurze Sitzungspause ein.

Bürgermeister Tjaden verkündet nach der Sitzungspause, dass die Erörterung ergeben habe, dass eine vernünftige Planung vorliege, die eine gute Lösung für die Kinder im Ort darstelle. Eine zufriedenstellende Lösung für die Vereine wird ebenfalls angestrebt.

Mit 8 Ja- und 4 Neinstimmen billigt der Gemeinderat bei zwei Enthaltungen die Umsetzung gemäß der vorliegenden Planung. Die betroffenen Eltern sollen zeitnah Rückmeldung erhalten, ab wann sie einen Krippenplatz erhalten.

Zum Punkt **Verkehrssituationen** berichtet Hauptamtsleiterin Stefanie Grumbach von zwei Verkehrsschauen, bei denen verschiedene Verkehrssituationen begutachtet wurden, für die es vom Gemeinderat eine Liste mit Anregungen gab.

Eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h in der Rötenberger Straße kann nicht eingerichtet werden, da es sich um eine Landesstraße handelt. Für einen Fußgängerüberweg müsste die Anzahl der Querungen erhoben werden, was derzeit aufgrund der Coronalage nicht repräsentativ wäre, wobei davon auszugehen ist, dass die Anzahl hier nicht ausreicht. Eine Ausnahmeregelung wegen der naheliegenden Schule bzw. des Kindergartens greift hier nicht, da diese nicht direkt an der Rötenberger Straße liegen.

Am Kreisverkehr Fluorn kann wegen der Bushaltestelle keine zusätzliche Querungshilfe für Fußgänger angebracht werden.

Im Bereich Hafnerweg/ Birkenweg kann wegen der Lage außer Orts kein Fußgängerüberweg eingerichtet werden. Als zusätzliche Querungssicherung käme lediglich eine Fußgängerdrückampel in Frage, wenn die entsprechenden Zahlen erreicht werden. Hier muss ebenfalls eine Verkehrszählung vorgenommen werden.

Weiter wurde bereits veranlasst:

- Die Route des Schulbusses in diesem Bereich wurde verlegt.
- Ein Schild „Achtung Kinder“ mit Blinkleuchten sowie eine zusätzliche Straßenlaterne auf Höhe der Querungshilfe sind in Planung.

Bei der angeregten Verlegung der Bushaltestelle Hafnerweg in die Raiffeisenstraße gilt jedoch zu bedenken, dass bei einer Verlegung in Richtung ehemalige „BayWa“ Aus Richtung Auhalde zwei Straßen zu überqueren sind. Dies wird von Straßenverkehrsbehörde und Polizei kritisch gesehen.

Ein zusätzlicher Fußgängerüberweg im Bereich Edeka / Ob der Au bedarf der Erhebung der Verkehrszahlen. Gegebenenfalls müsste die Bushaltestelle versetzt werden, um einen solchen „Zebrastrifen“ einzurichten. Hier ist bereits eine bauliche Querungshilfe vorhanden, die regelmäßig eine sichere Quermöglichkeit darstellt. Hinzu kommt, dass die Erkennbarkeit von 100m und die Sichtweite auf die Wartefläche von 50m derzeit nicht gegeben ist. Zudem müssen sich Fußgängerüberwege hinter

Bushaltestellen befinden. Die vorhandene Querungshilfe befindet sich jedoch vor den jeweiligen Haltestellen.

Eine verkehrsrechtliche Anordnung hinsichtlich einer Tempo 30-Zone in der Rathausstraße, Bereich Kindergarten Winzeln, wurde bereits erwirkt.

Die Ergänzung der Querungshilfe beim Rathaus durch einen Fußgängerüberweg ist aufgrund der Sichtweiten aus Fahrtrichtung Fluorn nicht möglich.

Ein Verkehrsspiegel an der Kreuzung Freudenstädter Straße/Oberndorfer Straße wurde bereits 2017 geprüft und nicht für zielführend befunden.

Für einen Fußgängerüberweg in der Rottweiler Straße müssten ebenfalls die Verkehrszahlen und die Fußgängerquerungen erhoben werden, die erforderlichen Sichtweiten sind hier fraglich. Eine bauliche Querungshilfe käme nur in Betracht, wenn die Bushaldebucht aufgegeben würde, da sie Straße sonst zu schmal wäre. Das erscheint nicht sinnvoll.

An der Abzweigung Rottweiler Straße/Breite Straße wäre ein Verkehrsspiegel denkbar. Jedoch sollte die Sichtweite zunächst durch Rückschnitt der Hecken im Kreuzungsbereich auf die zulässige Höhe hergestellt werden. Frau Grumbach wird die Eigentümer entsprechend anschreiben. Eine Gefahrenbeschilderung „Achtung Kinder“ könnte dort angebracht werden, sofern die häufige Querung durch geeignete Fotoaufnahmen nachgewiesen wird. Frau Grumbach bittet hier um Mithilfe. Eine Gemeinderätin weist darauf hin, dass der Schulwegplan an der Stelle wegen der Situation eine Querung nicht empfiehlt.

Auf Nachfrage teilt Frau Grumbach mit, dass ein Verkehrsspiegel keiner verkehrsrechtlichen Anordnung bedarf, jedoch die Frage der Kostentragung durch die Gemeinde geklärt werden muss.

Frau **Stefanie Grumbach** wird nach erfolgreich absolvierter Prüfung an der Akademie für das Standesamtswesen **zur Standesbeamtin bestellt**. Die Bestellung ist erforderlich, damit Frau Grumbach Frau Ingrid Blessing als Standesbeamtin vertreten kann. Bürgermeister Tjaden weist darauf hin, dass es darüber hinaus seit 2019 eine Vereinbarung mit der Gemeinde Epfendorf über die gegenseitige Vertretung in Standesamtsangelegenheiten gibt, was gut funktioniert.

Im Rahmen der **Vergabe zur Eigenkontrollverordnung** sind die Kanäle zu untersuchen. Hierfür wurden drei Firmen angeschrieben, wovon eine Firma ein Angebot abgab. Die Firma RS Kanal- und Umweltservice GmbH aus Balingen erhält zu einem Angebotspreis von 28.200,03 € den Zuschlag.

Unter dem Punkt „**Sonstiges**“ berichtet Bürgermeister Tjaden, dass aufgrund der hohen Inzidenz im Landkreis wieder eine Notbetreuung in Kindergärten und Schulen eingerichtet wurde. Die Absturzsicherung der Brücke in der Burghaldenstraße wurde angebracht, jedoch noch nicht abgenommen. Hinsichtlich der Ferienbetreuung teilt Hauptamtsleiterin Grumbach mit, dass die Eltern in einem Schreiben informiert wurde, dass in den Pfingstferien keine Ferienbetreuung stattfinden wird, da derzeit kein Personal zur Verfügung steht und die derzeitige Coronalage eine verlässliche Planung nicht zulässt, zumal eine Besserung in den nächsten Wochen nicht zu erwarten scheint. Ein Angebot für die Sommerferien wird angestrebt, sofern es die Personalsituation und die Coronalage zulässt.

Die Gemeinde hat Schnelltests für die Kinder in Kindergarten und Schule für die Zeit bis Pfingsten bestellt.

Anmerkung: Diese wurden am 21.4.21 angeliefert, die Kosten liegen über 8.000 Euro, die nur teilweise vom Land erstattet werden.